

**Vorlage Nr. 25/0191**

Federf. Stadtamt: Amt für Soziales und Wohnen

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter:in	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
Ausschuss für Senioren, Soziales und Gesundheit	Beigeordneter Ralph Kalveram	Kenntnisnahme	03.06.2025	<b>7</b>

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**

**Förderung sozialer Teilhabe älterer Menschen in Gladbeck:  
Strategien gegen Einsamkeit im Alter**

**a) Bericht der Verwaltung**

**b) Antrag nach § 7 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt Gladbeck und seine Ausschüsse vom 13.05.2025 - Antrag der CDU Ratsfraktion Gladbeck hier: Einsamkeit**

**Begründung:**

**a) Bericht der Verwaltung**

**1. Problemstellung und Zielsetzung**

Einsamkeit im Alter ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem, das erhebliche psychische und physische Folgen für die Betroffenen haben kann. Studien zeigen, dass immer mehr ältere Menschen von sozialer Isolation betroffen sind, mit gravierenden Auswirkungen auf ihre Lebensqualität. Einsamkeit im Alter stellt dabei nicht nur ein individuelles Schicksal dar, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Sie erhöht das Risiko für Depressionen, körperliche Erkrankungen und kann die Lebenserwartung negativ beeinflussen.

Auch der Bericht zur Lebenslage und zur Zukunft der älteren Generation in Gladbeck (2021), der dem Ausschuss für Senioren, Soziales und Gesundheit am 14.09.2021 (Vorlage

<b>Mitzeichnungen</b>				
Bürgermeisterin:	Erster Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Stadtkämmerin/ Beigeordnete:	Beigeordnete:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Nr. 21/0290) vorgestellt wurde, unterstreicht die Relevanz dieses Themas. Rückmeldungen aus Seniorengruppen und Fachstellen bestätigen, dass Einsamkeit gerade im höheren Lebensalter häufig auftritt und häufig mit dem Verlust vertrauter sozialer Strukturen einhergeht.

Ziel dieser Vorlage ist es, für das Thema Einsamkeit im Alter zu sensibilisieren, zentrale Ursachen und Auswirkungen darzustellen sowie auf bestehende Unterstützungsangebote der Stadt Gladbeck und kooperierender Träger hinzuweisen. Gleichzeitig sollen ausgewählte Handlungsempfehlungen aus dem Bericht zur Lebenslage und zur Zukunft der älteren Generation in Gladbeck aufgegriffen werden, um konkrete Impulse für die Prävention und Bekämpfung von Einsamkeit im Alter zu geben.

## **2. Ursachen der Einsamkeit im Alter:**

Die Ursachen für Einsamkeit im Alter sind vielfältig und oft miteinander verknüpft. Zu den häufigsten Faktoren zählen:

- Verlust nahestehender Personen durch Tod oder Umzug, häufig verbunden mit dem Wegfall vertrauter sozialer Kontakte.
- Körperliche oder geistige Einschränkungen, die die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erschweren.
- Fehlende familiäre Nähe, etwa durch große räumliche Distanz oder mangelnde Unterstützung.
- Isolation in Pflegeeinrichtungen, wenn dort soziale Teilhabe nicht gezielt gefördert wird.
- Digitale Ausgrenzung, etwa durch fehlende Kenntnisse im Umgang mit Technik, wodurch Zugänge zu Kommunikation und Information versperrt bleiben.
- Sprach- und Kulturbarrieren bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund.
- Lebensveränderungen wie Ruhestand, Umzug oder der Verlust des gewohnten Alltags, die soziale Netzwerke schwächen können.

Diese Faktoren wirken oft nicht isoliert, sondern verstärken sich gegenseitig, was Einsamkeit zusätzlich begünstigt.

## **3. Auswirkungen der Einsamkeit:**

Einsamkeit im Alter wirkt sich nicht nur auf das seelische Wohlbefinden, sondern auch auf die körperliche Gesundheit und das gesellschaftliche Leben aus. Die wichtigsten Folgen umfassen:

- Psychische Belastungen: Einsamkeit erhöht das Risiko für Depressionen, Ängste und vermindert das Selbstwertgefühl.
- Kognitive Beeinträchtigungen: Soziale Isolation fördert das Risiko von Demenz und anderen kognitiven Störungen.

- Körperliche Gesundheit: Einsame Menschen sind weniger aktiv, leben oft ungesünder, was zu einem geschwächten Immunsystem und erhöhtem Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen führt.
- Verkürzte Lebenserwartung: Der anhaltende Stress durch Einsamkeit kann die Lebenserwartung verkürzen.
- Gesellschaftliche Auswirkungen: Einsamkeit belastet das Gesundheits- und Pflegesystem, da sie Folgeerkrankungen nach sich ziehen und zusätzlichen Unterstützungsbedarf verursachen kann.

#### **4. Maßnahmen gegen Einsamkeit**

Einsamkeit im Alter ist keine individuelle, sondern eine gesellschaftliche Herausforderung. Sie entsteht häufig schleichend und erfordert sowohl präventive als auch begleitende Maßnahmen. Ziel ist es, die soziale Teilhabe älterer Menschen zu fördern, ihre Lebensqualität zu erhalten und individuelle Unterstützungsangebote bereitzustellen.

In Gladbeck arbeiten zahlreiche Institutionen eng zusammen, um gemeinsam gegen Einsamkeit im Alter vorzugehen. Bereits bestehende Strukturen bieten vielfältige Möglichkeiten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen:

- Soziale Aktivitäten: Organisation von Gruppenangeboten durch die städtische Seniorenberatung, den Seniorenbeirat sowie die AWO, Caritas, Diakonie, Malteser, das Deutsche Rote Kreuz, Glaubensgemeinschaften und weitere Akteure.
- Beratungsangebote: Die städtischen Seniorenbüros Mitte, Nord und Süd, ambulante Pflegedienste, Demenzberatungen und weitere Anlaufstellen bieten Unterstützung und Information, oftmals mehrsprachig und auf Stadtbezirke abgestimmt.
- Bildung und Begegnung: Regelmäßige Vorträge, Schulungen und Freizeitveranstaltungen fördern den Austausch und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Dies wird ebenfalls im Bericht zur Lebenslage und Zukunft der älteren Generation in Gladbeck bestätigt, der hervorhebt, dass die Stadt über ein differenziertes und qualitativ gutes System von Hilfen und Angeboten für ältere Menschen verfügt.

#### **5. Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe**

Damit ältere Menschen aktiv am sozialen Leben teilnehmen können, braucht es niederschwellige, erreichbare und attraktive Angebote. In Gladbeck gibt es bereits zahlreiche Strukturen, die gezielt Einsamkeit vorbeugen:

- Veranstaltungen und Treffpunkte: Das Fritz-Lange-Haus bietet als zentrale Anlaufstelle mit Frühstücksrunden, Gesprächskreisen, Singgruppen, Schachrunden, den Begegnungsstätten, Gymnastikrunden, Musik- und Tanzveranstaltungen, Englisch-Gesprächskreisen und kulturellen Veranstaltungen vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung.
- Taschengeldbörse: Jugendliche unterstützen ältere Menschen bei alltäglichen Aufgaben und fördern so generationenübergreifenden Kontakt.

- „Sicher unterwegs mit dem Rollator“: Die jährliche Veranstaltung bietet Schulungen zur sicheren Nutzung des Rollators im öffentlichen Nahverkehr und fördert so die Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe im Alter.
- Seniorenbeirat „Heimspiel“: Freiwillige begleiten Veranstaltungen in Pflegeeinrichtungen und schaffen so Verbindungen nach außen. Bei Feiern, Veranstaltungen und Ausflügen ist der Seniorenbeirat in allen Gladbecker Senioreneinrichtungen aktiv. Das engagierte Team entlastet das Personal und umsorgt die Bewohnerinnen und Bewohner.
- Das Projekt „Miteinander – Füreinander“ in Gladbeck: Die ehrenamtlichen Lotsinnen und Lotsen des Malteser Hilfsdienstes besuchen Senioren im Rahmen des Projekts zuhause, um Unterstützungsmöglichkeiten sowie Interessen und Wünsche zu ermitteln. Sie informieren kostenlos über Freizeitaktivitäten und vermitteln Gesprächspartner:innen.
- Zuhören.Draußen.Gladbeck.: Ehrenamtlich geschulte Zuhörende schenken einmal pro Woche an einem festen Ort mitten in der Stadt Menschen ihr Gehör, nehmen sich Zeit für Gespräche und fördern so den Dialog im öffentlichen Raum.

Senioren- und Altenbegegnungsstätten bieten darüber hinaus älteren Menschen Raum für aktive Freizeitgestaltung, soziale Teilhabe und Gemeinschaft. Sie wirken Isolation entgegen und tragen mit vielseitigen Programmen, wie Kaffee- und Kuchennachmittagen, Bewegungsangeboten, Ausflügen und Spielrunden, dazu bei, den Verbleib im eigenen Zuhause zu unterstützen.

Viele ältere Menschen möchten Kontakte pflegen, sind aber aufgrund eingeschränkter Mobilität oder gesundheitlicher Hürden daran gehindert. Hier setzen ergänzende Unterstützungsangebote von Wohlfahrtsverbänden und privaten Anbietern an:

- Mobilitätshilfe: Fahrdienste, Rollstuhltransporte und Fahrgutscheine ermöglichen die Teilnahme am öffentlichen Leben.
- Haushaltsnahe Dienste: Hilfe bei Einkäufen, Hausarbeit, Arztbesuchen oder Gartenpflege erleichtert den Alltag.
- Alltagsbegleitung: Gespräche, gemeinsame Aktivitäten oder Begleitung im Alltag stärken die soziale Einbindung.

Damit Seniorinnen und Senioren in Gladbeck aktiv und sozial eingebunden bleiben, bietet Gladbeck vielfältige Sport- und Bewegungsangebote an. Zu den gezielten Angeboten gehören unter anderem:

- Sport für bewegte Bürger e.V. bietet Gesundheits-, Reha- und Demenzsport sowie Kurse für Hochaltrige. Projekte wie „Bewegt Älter werden in NRW“ stärken Bewegung und Teilhabe.
- Kneipp-Verein Gladbeck e.V. verbindet Bewegung, Entspannung und Gemeinschaft, etwa durch Wassergymnastik, Yoga, Wandern und den Kneipp-Garten am St. Barbara-Hospital.
- Städtische Angebote umfassen Sitzgymnastik im Fritz-Lange-Haus, monatliches Wandern mit dem Seniorenbeirat, Tanznachmittage im Fritz-Lange-Haus und Bür-

gerhaus Ost sowie Bewegungsräume im Stadtgebiet zur Förderung der Aktivität im Freien.

Zahlreiche weitere Vereine und Träger engagieren sich mit spezifischen Sport- und Bewegungsangeboten für ältere Menschen und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Isolation im Alter.

Ein weiterer wichtiger Ansatz zur Förderung von Teilhabe ist die digitale Integration älterer Menschen. Gerade im höheren Alter können digitale Kompetenzen dazu beitragen, soziale Isolation zu verringern, den Alltag zu erleichtern und den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu sichern. Der Seniorenbeirat Gladbeck engagiert sich aktiv für die digitale Teilhabe älterer Menschen. Mit dem seit über 20 Jahren bestehenden Angebot Intern@tto / Handyhilfe erhalten Seniorinnen und Senioren bei Fragen rund um Handy, Tablet oder Computer Unterstützung. Die Stadtverwaltung stellt für dieses Angebot kostenfrei Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Volkshochschule Gladbeck bietet eine Vielzahl von Bildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sind. Dazu gehören Sprachkurse mit langsamerem Lerntempo und EDV-Kurse. Mit einem besonderen Fokus auf Seniorenbildung fördert sie die gesellschaftliche Teilhabe und Weiterbildung für ältere Menschen.

Darüber hinaus gibt es in Gladbeck eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten, die darauf abzielen, älteren Menschen ein möglichst langes Verbleiben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Zu den relevanten Maßnahmen zählen unter anderem:

- Psychosoziale Beratung und Betreuung in Kooperation mit dem Kreis Recklinghausen.
- Patientenbegleitung: Ehrenamtliche stehen älteren Menschen bei Klinikaufenthalten und in der Nachsorge zur Seite.
- Malteser-Projekt „Miteinander – Füreinander“: Unterstützung im Alltag, Vermittlung von Kontakten, Begleitung und Beratung.

## **6. Wohnformen und Pflegeangebote als Orte der Teilhabe**

Viele ältere Menschen geraten in soziale Isolation, wenn sie auf Unterstützung im Alltag angewiesen sind oder ihre Selbstständigkeit nachlässt. Gerade in dieser Lebensphase ist es wichtig, Strukturen zu schaffen, die nicht nur Versorgung, sondern auch soziale Teilhabe ermöglichen.

Pflegeheime und Service- sowie betreute Wohnanlagen bieten heute weit mehr als nur Pflegeleistungen. Regelmäßige Gruppenangebote, gemeinsame Mahlzeiten, kreative, kulturelle und sportliche Aktivitäten sowie Besuche und Unterstützung durch Ehrenamtliche fördern ein soziales Miteinander und wirken der Einsamkeit aktiv entgegen.

Für ältere Menschen, die weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben möchten, bieten ambulante Pflegedienste sowie Tages- und Nachtpflege flexible Unterstützung. Diese Angebote entlasten pflegende Angehörige, ermöglichen soziale Kontakte außerhalb der Fa-

milie und fördern Selbstständigkeit. Ambulant betreute Wohngemeinschaften bieten zudem ein gemeinschaftliches Leben mit professioneller Betreuung, eine Alternative zwischen Heim und Alleinleben.

Service-Wohnen richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die eigenständig leben möchten, dabei aber nicht auf Sicherheit und unterstützende Angebote verzichten wollen. In Gladbeck stehen vielfältige Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, darunter August-Wessendorf-Weg 7 und Hermannstr. 14. Diese Wohnungen bieten barrierefreien Zugang, Hausnotrufsysteme sowie gemeinschaftlich gestaltete Freizeitaktivitäten. So wird der Alltag erleichtert und sozialer Isolation wirkungsvoll vorgebeugt.

## **7. Veröffentlichung und Bekanntmachung der Angebote**

Neben der Stadtverwaltung und den Trägern setzt sich der Seniorenbeirat aktiv dafür ein, dass die Anliegen älterer und beeinträchtigter Menschen gehört werden und stellt das Thema Einsamkeit dabei ausdrücklich in den Mittelpunkt. Mit der dreimal jährlich erscheinenden SENIOHR-Zeitung, die Termine und Angebote für Seniorinnen und Senioren bündelt, informiert der Beirat gezielt über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe. Damit ist er nicht nur ein beratendes Gremium, sondern auch Impulsgeber und zentrale Vernetzungsstelle.

Eine Übersicht über die vielfältigen Leistungen für Seniorinnen und Senioren bietet der seit 25 Jahren bestehende Seniorenwegweiser, der regelmäßig aktualisiert und von der städtischen Seniorenberatung herausgegeben wird. Er dient als zentrale Orientierungshilfe und enthält umfangreiche Informationen zu den Themen Pflege, Wohnen im Alter, finanzielle Hilfen, Alltagshilfen, Freizeitgestaltung und bürgerschaftliches Engagement.

Ergänzend dazu hat die Stadt Gladbeck die Senioren- und Gesundheits-App „Gut versorgt in Gladbeck“ eingeführt, wobei diese umfangreiche Informationen zur Gesundheit, Pflege, Senioren, Behinderung, Ehrenamt und Veranstaltungen anbietet. Sie wurde auf Anregung der Stadt Gladbeck in Zusammenarbeit mit der Seniorenberatung des Amtes für Soziales und Wohnen entwickelt und ist kostenlos im App Store verfügbar.

Im Bericht zur Lebenslage und zur Zukunft der älteren Generation in Gladbeck wird zudem hervorgehoben, dass präventive Hausbesuche ein wirksames Instrument im Kampf gegen Einsamkeit sein können, insbesondere für sozial isoliert lebende ältere Menschen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Projekt „Miteinander – Füreinander in Gladbeck“, das die Stadt in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst ins Leben gerufen hat, um Einsamkeit im Alter aktiv entgegenzuwirken. Unter dem Leitgedanken, dass sich in Gladbeck niemand einsam fühlen soll, besuchen ehrenamtliche Lotsinnen und Lotsen ältere Menschen in ihrem Zuhause. Ziel dieser Besuche ist es, in den persönlichen Austausch zu treten, individuelle Bedarfe zu erkennen und gezielt über passende Unterstützungsangebote zu informieren.

Im Sommer 2024 wurde das Projekt mit einer groß angelegten Aktion gezielt fortgeführt. Im Rahmen einer persönlichen Briefaktion wandte sich Bürgermeisterin Bettina Weist an rund 4.600 alleinlebende Seniorinnen und Senioren im Alter von 70 bis 90 Jahren und informierte sie direkt über das bestehende Angebot. Der Brief verwies nicht nur auf den Besuchsdienst im Rahmen von „Miteinander – Füreinander“, sondern stellte auch die Vielzahl kostenfreier und kostengünstiger Veranstaltungen und Beratungsangebote im Fritz-Lange-Haus vor, organisiert durch die Seniorenberatung und den Seniorenbeirat.

Die Wirkung dieser Maßnahme war deutlich spürbar. Die Angebote im Fritz-Lange-Haus wurden verstärkt wahrgenommen. Bestehende Gruppen wie die Begegnungsstätten, das englischsprachige Gesprächsangebot „Tea Time“, der Singkreis des Seniorenbeirats sowie die Sitzgymnastik erfuhren einen merklichen Zulauf und mussten teilweise um zusätzliche Gruppen erweitert werden. Gleichzeitig entstanden neue Formate, etwa ein Spieletreff, der sich schnell großer Beliebtheit erfreute.

Auch das Projekt „Miteinander – Füreinander“ selbst verzeichnete infolge der Briefaktion eine steigende Nachfrage, nicht zuletzt deshalb, weil viele Angehörige durch das Schreiben erstmals auf das Angebot aufmerksam wurden und den Kontakt suchten.

Die Aktion hat sich damit als wirksames Instrument erwiesen, um bislang schwer erreichbare Seniorinnen und Senioren, insbesondere solche, die von Einsamkeit oder Isolation betroffen sind, gezielt anzusprechen und ihnen den Zugang zu Beratung, Gemeinschaft und Unterstützung zu erleichtern.

„Miteinander – Füreinander“ ist Bestandteil des städtischen Berichts zur Lebenslage und Zukunft der älteren Generation in Gladbeck und wird kontinuierlich weiterentwickelt, um älteren Menschen frühzeitig präventive Hilfen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Weiterhin schreibt die städtische Seniorenberatung immer mal wieder im Rahmen des Beratungs- und Infocenter Pflege (BIP) gezielt ältere Menschen an, um auf die bestehenden Angebote der städtischen Seniorenberatung aufmerksam zu machen.

## **8. Grenzen kommunaler Maßnahmen: Wenn Einsamkeit gewollt oder schwer zu durchbrechen ist**

Trotz vielfältiger Initiativen und Maßnahmen zur Bekämpfung von Einsamkeit im Alter stoßen kommunale Strategien mitunter an ihre Grenzen. Eine kritische Reflexion ist notwendig, um realistische Erwartungen an politische und gesellschaftliche Handlungen zu formulieren.

Zunächst ist festzuhalten, dass Einsamkeit ein subjektives Empfinden ist, das nicht immer gleichbedeutend mit sozialer Isolation ist. Manche ältere Menschen ziehen sich bewusst aus dem gesellschaftlichen Leben zurück und empfinden diesen Rückzug nicht als belastend. Für sie bedeutet Alleinsein nicht zwangsläufig Einsamkeit, sondern kann Ausdruck

von Autonomie und innerer Ruhe sein. In solchen Fällen wäre ein aktives Eingreifen von außen nicht nur wenig zielführend, sondern könnte als übergriffig wahrgenommen werden.

Eine weitere Grenze ergibt sich dort, wo Einsamkeit zwar als belastend erlebt wird, die betroffene Person jedoch keine Hilfe annehmen möchte oder nicht in der Lage ist, sich auf neue soziale Kontakte einzulassen. Psychische oder körperliche Erkrankungen, tiefsitzendes Misstrauen, frühere negative Erfahrungen oder Schamgefühle können dazu führen, dass Angebote nicht wahrgenommen werden. Selbst intensive Aufklärungsarbeit und niedrigschwellige Angebote stoßen hier an Grenzen.

Zudem können personelle und finanzielle Ressourcen innerhalb der Kommune limitierend wirken. Nicht jede Maßnahme ist langfristig tragbar, nicht jede Zielgruppe gleich gut erreichbar. Insbesondere bei hochaltrigen oder kognitiv eingeschränkten Menschen kann eine soziale Integration ohne individuelle, aufsuchende Hilfen kaum gelingen und genau diese sind oft mit hohem Aufwand verbunden.

Schließlich gilt es auch, die Eigenverantwortung älterer Menschen zu respektieren. Kommunale Strategien können Anreize setzen, Teilhabe ermöglichen und Barrieren abbauen, sie können aber keine sozialen Beziehungen erzwingen. Die aktive Mitgestaltung des eigenen sozialen Umfelds bleibt, in den meisten Fällen, ein unverzichtbarer Bestandteil im Kampf gegen Einsamkeit.

## **9. Fazit**

Einsamkeit im Alter ist eine drängende gesellschaftliche Herausforderung, die ernsthafte Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen hat. Durch gezielte Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen, von der Förderung sozialer Aktivitäten verschiedener Netzwerke über die digitale Integration bis hin zu konkreten Unterstützungsangeboten in Pflegeeinrichtungen, kann diesem Problem begegnet werden. Es ist wichtig, dass die Gesellschaft insgesamt Verantwortung übernimmt, um älteren Menschen ein würdiges und erfülltes Leben zu ermöglichen.

In Gladbeck existieren bereits vielfältige Angebote zur Vermeidung von Einsamkeit im Alter, welche durch viele verschiedene Beratungsstellen und Kanälen bekannt gemacht werden. Damit diese Angebote jedoch ihre volle Wirkung entfalten können, müssen auch die Menschen erreicht werden, die von sich aus keinen Zugang zu solchen Angeboten finden. Die Briefaktion der Bürgermeisterin sowie das Projekt „Miteinander – Füreinander“ der Malteser stellen in diesem Zusammenhang wichtige Impulse dar. Ziel muss es daher sein, diese Personen durch aktive Stadtteilarbeit und aufsuchende Strukturen gezielt anzusprechen. Dies erfordert jedoch erheblichen zeitlichen und personellen Aufwand und ist zugleich auf die aktive Mitwirkung der älteren Menschen selbst angewiesen.

**c) Antrag nach § 7 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt Gladbeck und seine Ausschüsse vom 13.05.2025 - Antrag der CDU Ratsfraktion Gladbeck  
hier: Einsamkeit**

Der oben genannte Antrag ist der Vorlage als Anlage beigefügt.

**Finanzielle Auswirkungen:**

keine

folgende

**Ergebnisrechnung**

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

**investiver Finanzplan**

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen:  zur Verfügung  nicht zur Verfügung

**Klimarelevante Auswirkungen:**

**keine wesentliche Klimarelevanz**

Die Durchführung der Haupt- und Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).

**keine negative oder eine positive Klimawirkung**

Die Durchführung der Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).

**eine negative Klimawirkung**

Die Alternativenprüfung wurde durchgeführt und das Prüfungsergebnis ist als Anlage beigefügt.

**Beschlussentwurf:**

a)

Die Mitglieder des Ausschusses für Senioren, Soziales und Gesundheit nehmen den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Die Bürgermeisterin  
i.V.



---

- Ralph Kalveram -  
Beigeordneter

---

In der Sitzung des

\_\_\_\_\_-Ausschusses

Rates

Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: